

Unterrichtsmaterial zum Thema Erhaltung der Biodiversität (TMBC)

Titel: Eine Reise ins ferne Afrika – Der Gepard kurz vor dem Aussterben?

Autor: Swantje Lehmann

Qualitätssicherung: Prof. Carsten Hobohm (UF)

Stufe: Sekundarstufe 1

Art des Materials: Puzzle mit Sachinformationen für die Schüler/innen; anschließend Gruppenpuzzle und Fragen an die Schüler/innen; zusätzlich Informationen für den Lehrer

Ziel: Kennenlernen eines Raubtieres mit Schaffung von emotionaler Bindung, Verstehen dessen Lebensweise, Gefährdung (Gedanke vom Aussterben) und Schutzmaßnahmen

Materialien: Siehe Anhang

Vorgehensweise: Die Schüler/innen werden in 4 Expertengruppen eingeteilt. Jede Gruppe erhält ein Puzzle mit Sachinformationen zum Thema. Wichtige Aspekte werden durch die Schüler/innen in ihrem Heft notiert. Die Expertengruppen mischen sich zu neuen Gruppen mit je 4 Schüler/innen; ein Experte aus jeder Gruppe. Es wird gegenseitig von den erarbeiteten Themenschwerpunkten erzählt und Notizen gemacht. Danach erneutes zusammensetzen in den anfänglichen Expertengruppen und Beantwortung der Fragen auf dem Arbeitsbogen. Abschließend erfolgt die Besprechung im Plenum.

Fragen an die Schüler/innen:

Zu welcher Familie gehört der Gepard?

Wie schafft er es seine Beute zu jagen?

Nenne drei Merkmale an denen du einen Geparden erkennst!

Wo lebt der Gepard heute noch?

Durch wen oder was ist der Gepard gefährdet und vom Aussterben bedroht?

Wie wird der Gepard geschützt?

Wie kannst du mithelfen die Geparden dieser Erde zu schützen?

Informationen für den Lehrer (Quellen):

GARDNER, S. (2013): Cheetah- In: WIKIMEDIA Foundation Inc. (Hrsg.): Cheetah, San Francisco (<http://en.wikipedia.org/wiki/Cheetah>), received 20.11.13

Informationen zum Geparden (*Acinonyx jubatus*):

Lehmann, S. (2012): Gepard in Namibia. - (Fotos).

REINSBERG, Dr. D.: Gepard – In: WWF Deutschland (Hrsg.): Artenlexikon, Berlin (<http://www.wwf.de/themen-projekte/artenlexikon/gepard/>), received 08.11.13

RUPPERT, W.; SPÖRHASE-EICHMANN, U. (2012): Biologie-Methodik, Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin

Geparde – Aktuell & Gefährdung

Geparde sind wegen des Rückgangs ihrer Nahrung und der Zerstückelung und dem Verlust ihres Lebensraumes bedroht. Durch das Ausweichen auf andere Lebensräume wie z.B. Farmen werden sie, da sie die Rinder der Farmer jagen, getötet. Eine weitere Bedrohung ist die Wilderei. Das ist die Jagd auf Geparde und der Verkauf ihres Fells. Dieses wird anschließend zu Kleidungsstücken verarbeitet. Geparde sind wie alle Wildkatzen im Washingtoner Artenschutzabkommen aufgelistet. Das bedeutet, dass der weltweite Handel mit ihnen verboten und die Wilderei illegal ist. Heute zählt man bei den iranischen Geparden nur noch 100 Tiere. Dieser Bestand ist stabil, kann aber durch die geringe Größe sehr schnell – durch Naturkatastrophen wie Waldbrände, Stürme oder heftige Überschwemmungen – ausgerottet werden. Auch Krankheiten können sehr schnell zur Gefahr werden, da sie sich schnell verbreiten und die Tiere teilweise töten. Im Nordwesten des afrikanischen Kontinentes sieht es ähnlich aus. Hier leben nur noch 2500 Geparde. Die Weltnaturschutzunion erstellt jedes Jahr eine Rote Liste mit bedrohten Tierarten. Auf dieser sind der nordwestafrikanische und der iranische Gepard als „vom Aussterben bedroht“ gelistet.



Im südlichen Teil Afrikas leben heute die meisten Geparde. Man schätzt sie auf eine Anzahl von 4500 Tieren. Trotz der scheinbar großen Anzahl ist dies immer noch sehr wenig, so dass auch der südafrikanische Gepard als „gefährdet“ eingestuft ist.

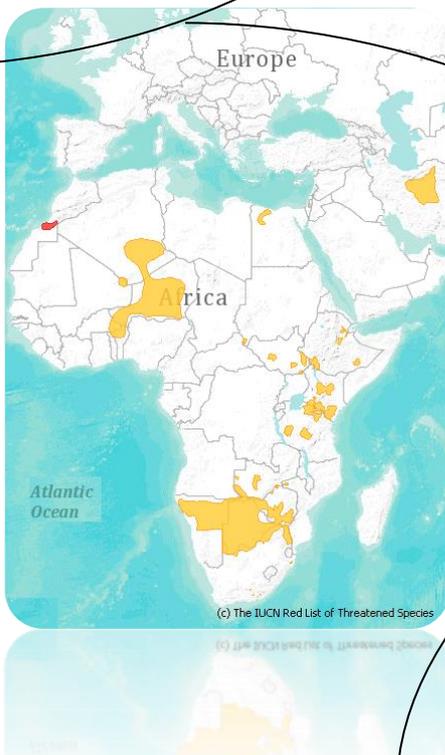
Insgesamt gibt es vom iranischen, nordwestafrikanischen und südafrikanischen Geparden noch 7.000-10.000 Tiere.



Gepard – Lebensraum & Nahrung

Noch vor einem Jahrhundert waren Geparde über den asiatischen und afrikanischen Kontinent verbreitet. Man unterscheidet deshalb auch den Asiatischen und den Afrikanischen Geparden.

Heute lebt der Gepard nur noch im Norden des Iran, in den südlichen Teilen Afrikas und der Sahara (die gelb markierten Stellen auf der Karte zeigen dir das Gepardevorkommen an).

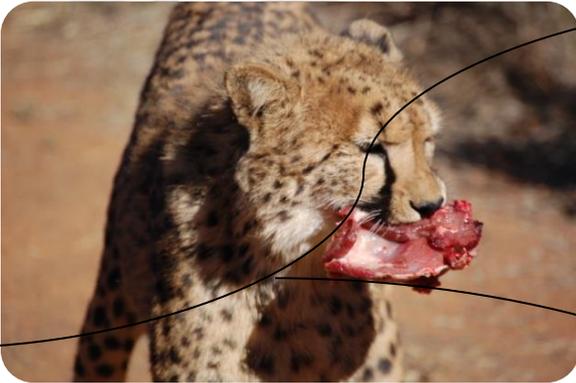


Im Iran lebt der Gepard in den Tiefebene der Wüste. Wüsten sind lebensfeindliche Gebiete in denen wenig Pflanzen wachsen. Außerdem kann das Wasser sehr knapp sein. Auf dem afrikanischen Kontinent bewohnen die Geparde gebirgige Regionen der Sahara - Wüste. Außerdem leben Sie in Grassteppen (weite trockene Flächen ohne Bäume), Trockenwäldern und Savannen (weite Flächen mit Krautschicht und wenigen Bäumen). In Afrika wurden die Geparde von 75% ihres Lebensraumes vertrieben, da es zu einem Rückgang der Beutetiere kam.

Gazellen sind neben jungen Antilopen, Kälbern und Hasen die Hauptbeutetiere des Geparden. Meistens fressen sie zwei Kilogramm Fleisch pro Tag. Bei Gepardenmännchen kommt es aber auch vor, dass sie nur ein bis zweimal in der Woche auf Jagd gehen. Die Weibchen hingegen jagen jeden Tag, da sie ihre Jungtiere versorgen müssen. Jungtiere lernen das Jagen von ihrer Mutter. Diese bringt noch lebende Beute von der Jagd mit, an der die Jungtiere das üben. Bis zu 30 Meter schleicht sich ein Gepard an seine Beute heran, dann folgt ein kurzer Sprint. Nach einer Minute ist die ganze Jagd meistens schon vorbei.

Gepard – Allgemein

Geparde sind Raubtiere und gehören zur Familie der echten Katzen. Sie werden als die schnellsten Landsäugetiere der Welt bezeichnet.



Die tagaktiven Katzen können in nur drei Sekunden eine Geschwindigkeit von 110 km/h erreichen, allerdings nur auf kurzen Strecken. Anders als unsere Hauskatzen können sie ihre Krallen nicht einziehen.

Gepardenweibchen sind Einzelgänger, die Männchen bilden ein Rudel, dies ist eine Gruppe. Mit drei Jahren tritt die Geschlechtsreife ein und das Weibchen gebärt 1-6 Jungtiere in einer Höhle oder hohem Gras. Die Jungen werden anfangs gesäugt, mit 8 Wochen erlernen sie das Jagen. Die Mutter bringt von der Jagd noch lebende Beute mit an der die Jungtiere üben. Bis zu 18 Monate bleiben sie an der Seite ihrer Mutter, erst dann verlassen sie diese. Viele Jungtiere (fast 95%) erleben dies jedoch nicht, da sie von Löwen getötet werden.

Geparde haben sehr lange Beine und einen tiefliegenden Brustkorb. Der Kopf scheint im Verhältnis zum Körper eher klein. Ihr Fell ist kurz, gelblich und gefleckt. Gepard und Leopard werden häufig miteinander verwechselt. Der Gepard unterscheidet sich vom Leopard dadurch, dass er vollständig geschlossene Flecken hat. Außerdem ist der Gepard mit 2,20m Länge viel kleiner und mit 50-64 Kilo Körpergewicht auch leichter als der Leopard. Im Gesicht trägt der Gepard schwarze Linien von den Augen herab zum Maul, welche als „Tränen“ bezeichnet werden.

Geparde werden in freier Wildbahn bis zu 12 Jahre alt. In Gefangenschaft, da dort die natürlichen Feinde fehlen und sie nicht selbst Beute jagen müssen, können sie auch ein Alter von 17 Jahren erreichen.



Gepard – Schutzmaßnahmen



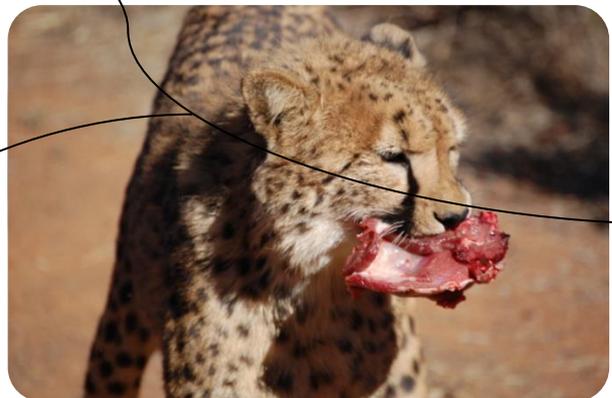
Die Anzahl der Geparde ist seit Jahren stark zurückgegangen. Es gibt deshalb viele Naturschutzorganisationen, die versuchen diese Tiere zu schützen.

Schutz brauchen die Geparde vor Wilderern, die sie jagen, um ihr Fell für sehr viel Geld verkaufen zu können. Aber auch die Farmer jagen sie, um ihr Vieh vor Angriffen und Verletzungen durch Geparde zu schützen.

Die Naturschutzorganisationen versuchen also einen Lebensraum für Geparde zu schaffen, in dem sie genug Nahrung finden und vor Menschen, die Jagd auf sie machen, geschützt sind. Diese Gebiete heißen Nationalparks und sind vor allem dort, wo noch am meisten von ihnen vorkommen – in Afrika.

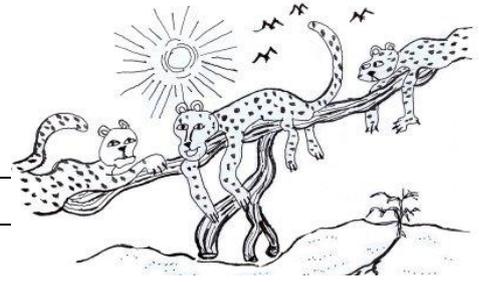
Eine Naturschutzorganisation baut gerade einen Nationalpark der 287.000 Quadratkilometer groß ist. Das ist eine Größe wie das Land Italien. Besonders wichtig ist, dass die Geparde viel Platz haben, damit sie sich nicht eingesperrt fühlen. Es werden auch in Zoos Geparde gehalten. Dort versucht man sie zu züchten. Leider ist dies bislang nicht sehr erfolgreich gewesen, da sie sich in Gefangenschaft sehr schlecht fortpflanzen. Und gerade Zoos und haben nicht ausreichend Fläche, um dem Gepard sein gewohntes weitläufiges Revier zu bieten, weshalb die Zucht häufig scheitert.

Viele Schutzorganisationen versuchen parallel die Geparde zu erforschen. Dies machen sie durch Sendehalsbänder, mit denen sie verfolgen können, wo sich der Gepard aufhält. Sollte der beobachtete Gepard sich wieder einer Farm nähern wird er eingefangen und an anderer Stelle oder im Nationalpark ausgesetzt.



Eine Reise nach Afrika – Gepardenquiz

Zu welcher Familie gehört der Gepard?



Genehmigt von Pascal Kirchmaier

Wie schafft er es seine Beute zu jagen?

Nenne drei Merkmale an denen du einen Geparden erkennst!

Wo lebt der Gepard heute noch?

Durch wen oder was ist der Gepard gefährdet und vom Aussterben bedroht?

Wie wird der Gepard geschützt? Überlege was du selbst tun kannst?
